

An Ansprechpartnern in den Vereinen fehlt's

Fußball: Schiedsrichtergruppe Böblingen will mit den Clubs eine Checkliste abarbeiten.

VON THOMAS OBERDORFER

Das sind Zahlen, die alarmieren: In der Schiedsrichtergruppe Böblingen sind derzeit 180 Fußball-Schiedsrichter aktiv an der Pfeife tätig. 120 davon sind für die Vereine anrechenbar (siehe untenstehenden Artikel), sprich sie absolvieren mindestens 15 Spiele pro Saison. Um alle Spiele besetzen zu können, benötigt die Böblinger Gruppe weitere 60 Unparteiische, die anrechenbar sind. Dass noch keine Begegnungen im großen Stil ausgefallen sind, liegt an den Schiedsrichtern, die am Wochenende mehrfach im Einsatz sind und somit einen erheblichen Zeitaufwand betreiben. „Wir haben Schiedsrichter, die in einer Runde 100 oder mehr Spiele leiten“, meint Christian Runge, stellvertretender Obmann der Schiedsrichtergruppe Böblingen, anerkennend.

Die Schiedsrichtergruppe Böblingen hat das Problem der fehlenden Schiedsrichter den Mannschaften des hiesigen Bezirks gegenüber deutlich benannt, sie belässt es aber nicht dabei: Bei einem Treffen mit den Vereinen im Januar in Altdorf kündigte Obmann Achim Gack (GB-Foto: gb) an, die Clubs ab Februar zu besuchen, um eine Checkliste im Umgang mit den Schiedsrichtern abzurufen (wir berichteten). Wie werden die Unparteiischen begrüßt, wie sieht die Kabine aus, steht vielleicht etwas Obst auf dem Tisch oder liegen dort gar Schokoriegel? „Die Gespräche laufen, die Resonanz ist positiv. Es ist aber noch zu früh, um ein Fazit zu ziehen“, sagt der Herrenberger.

„Ich finde den Einsatz der Schiedsrichter gut“, sagt Werner Klauf, Abteilungsleiter der Maichinger Fußballer. Das sei aber nur ein Baustein. Wichtig sei, dass die Vereine ebenfalls aktiv werden in Sachen Neugewinnung von Unparteiischen. Möglich ist dies für Klauf (GB-Foto: gb) aber nur dann, wenn es zunächst einmal innerhalb des Vereins einen Ansprechpartner für die Schiedsrichter gibt. Beim GSV übernimmt Akif Göler diesen Part. „Er betreut intern unsere Schiedsrichter, die selbstverständlich zu allen Veranstaltungen des Vereins eingeladen sind“, sagt Klauf. Das ist beileibe noch nicht überall üblich. Werner Klauf plädiert zudem dafür, die Aufwandsentschädigung für die Spielleiter zu erhöhen. „Der Mindestlohn muss der Maßstab sein“, sagt Klauf, dieser beträgt aktuell zwölf

„Der Mindestlohn muss der Maßstab sein“

Werner Klauf



Achim Gack

Euro pro Stunde. Klauf sieht aber auch den Württembergischen Fußballverband (WFV) in der Pflicht. Er hat ein Schreiben an den Verband aufgesetzt, das von verschiedenen Vereinen des Bezirks unterzeichnet wurde. Darin bittet er unter anderem „dringend um die Unterstützung der Schiedsrichterabteilung des WFV in Form von kleinen Filmbeiträgen für WhatsApp-Gruppen (...). Darin sollen die Themen Respekt und Wertschätzung von Funktionären, Zuschauern und Drittpersonen im Umgang mit Schiedsrichtern, Schutz der Schiedsrichter bei Bedrohungen und die Schiedsrichtergewinnung aufgegriffen werden.“

In diesem Zusammenhang weist WFV-Pressecorner Heiner Baumeister darauf hin, dass auf dem Instagram-Auftritt des Verbandes einige Filme abrufbar seien, die sich mit dem Thema Schiedsrichter beschäftigen. Überhaupt habe der WFV die Problematik seit Jahren auf dem Schirm. So habe der Verband in einer Schwerpunkt-Ausgabe seines Magazins „Im Spiel“ aus dem Jahr 2018 das Thema Schiedsrichter von verschiedenen Seiten beleuchtet.

Uwe Hamel ist Beisitzer im Verbandsschiedsrichter-Ausschuss des WFV. Der 43-Jährige aus Neckarsulm leitete Spiele bis zur Oberliga, widmet sich aber inzwischen vornehmlich der ehrenamtlichen Arbeit in diesem Gremium. Er hofft, dass seitens des Deutschen Fußballbunds in absehbarer Zeit ein Videoclip erstellt wird, der die Nachwuchsgewinnung von Unparteiischen zum Thema hat. Hamel: „Wir würden dieses Video gerne am Finaltag der Amateure am 3. Juni zeigen und auch bei weiteren Gelegenheiten nutzen.“ Der Württembergische Fußballverband thematisiert bei verschiedenen Aktionen auch das Verhalten von Spielern, Trainern und Zuschauern gegenüber den Unparteiischen. Ein Ziel ist, dass diesen wieder mehr Respekt entgegengebracht wird, dass die Protagonisten des Fußballs erkennen, dass ohne den Mann in Schwarz – oder auch Gelb, Rot oder Grün – dieser Sport nicht ausgeübt werden kann.

„Auffällig ist, dass das Thema Schiedsrichter in aller Regel öffentlich sehr negativ wahrgenommen wird – angefangen von den Diskussionen in der Bundesliga bis hin zu Schlagzeilen über Spielabbrüche und Schiedsrichterschwund im Amateurbereich.“



Werner Klauf



Damit ein Spiel laufen kann, braucht's einen Schiedsrichter.

GB-Foto (Archiv): Vecsey

Aus diesem Teufelskreislauf und der zum Teil verzerrten Wahrnehmung müssen wir dringend ausbrechen. Gemeinsam. Hier sind wir alle im Fußball gefragt: Verbände und vor allem die Vereine, die sich ihrer hohen Verantwortung für das Thema Schiedsrichter bewusst werden müssen“, schreibt dazu der Deutsche Fußballbund (DFB) in einer Stellungnahme. „Wir müssen Respekt, Wertschätzung und Umgang miteinander im Fußball gemeinsam beleuchten und uns hierfür gegenseitig stärker sensibilisieren. Wir benötigen perspektivisch einen stärkeren Schulterschluss aller Beteiligten (...). Der Ansatz ist, dass sich alle Beteiligten stärker füreinander öffnen und aufeinander zugehen, um den Begriff Fußballfamilie auch hier nachhaltig mit Leben zu füllen.“ Der DFB hat mithin die Dringlichkeit des Themas ebenfalls erkannt, er rief dieses Jahr zum „Jahr des Schiedsrichters“ aus. Die Schiedsrichter sollen 2023 ein sogenanntes „Leuchtturm-Thema“ in der Kommunikation des DFB werden.

In der Saison 2017/2018 waren im Bereich des DFB bundesweit knapp 58 200

Unparteiische aktiv. In der Saison 2021/22 waren es noch 50 500 Personen. „Die Situation stellt sich hier je nach Region unterschiedlich dar. In Hamburg beispielsweise können auch in unteren Amateurspielklassen Spiele mit Schiedsrichter-Gespannen besetzt werden, in den meisten anderen Regionen Deutschlands pfeift in den Kreisligen ein Schiedsrichter oder eine Schiedsrichterin alleine. Es gibt auch Regionen, in denen in den untersten Spielklassen in al-

len Partien die jeweils beiden beteiligten Vereine die Spielleitung standardmäßig übernehmen. Dass vereinzelte Spiele nicht besetzt werden können, kommt im unteren Amateurbereich durchaus vor“, schreibt der DFB.

Werner Klauf will mit seinem Schreiben an den WFV verhindern, dass sich diese Situation auch im hiesigen Bereich ergibt: „Geredet wurde genug, jetzt müssen Taten folgen.“

Anrechenbare Schiedsrichter

Der Württembergische Fußballverband (WFV) hat in seiner aktuellen Spielordnung Paragraf 52 klar geregelt, wie viele Schiedsrichter ein Verein in einer Saison zu stellen hat, also anrechenbar sind: „Jeder Verein hat für jede von ihm zu den Verbandsrundenspielen gemeldete Mannschaft (einschließlich Reserven, Frauen, Senioren, 7er-, 9er- und 11er-Mannschaften der Jugend) vor Beginn des Spieljahres einen Schiedsrichter zu stellen.“

Ausgenommen hiervon sind D-, E- und F-Junioren sowie Juniorinnen-Mannschaften. Bei Vereinen der Landesliga und aller höheren Spielklassen (Herren), bei Vereinen der Frauen-Bundesliga und Regionaliga, der A- und B-Junioren-Bundesliga, der C-Junioren-Regionaliga, der A- und B-Junioren-Oberliga sowie der A-Junioren-Verbandsstaffel erhöht sich die Zahl der zu stellenden Schiedsrichter um weitere zwei je Mannschaft dieser Spielklassen.“ -gb-

Comeback beim Kirschblütenlauf

Leichtathletik: Am 2. April geht es wieder in Kayh rund.

VON THOMAS VOLKMANN

Der VfL Herrenberg und die Sportfreunde Kayh veranstalten am Sonntag, 2. April, wieder gemeinsam den 31. Kayher Kirschblütenlauf. Gelaufen wird wie gewohnt die anspruchsvolle Strecke über 14,2 Kilometer von der Grafenberghalle hinauf in den Schönbuch und durch die Streuobstwiesen wieder zurück, auch Kinder- und Jugendläufe sind ausgeschrieben. Es gibt diesmal auch ein Comeback: Erstmals nach drei Jahren Pause im Angebot ist auch wieder eine Strecke für jedermann und Walking. Sie beträgt 7,4 Kilometer und zweigt vom Anstieg zu den Sportplätzen ab durch Streuobstwiesen, von wo es auf eine weitere Schleife südlich von Kayh am Schuppengebiet vorbeigeht. Hierbei sind 140 Höhenmeter zu bewältigen.

Auf Schnupperläufe als solche verzichten die Veranstalter. Sie haben auf ihrer Webseite aber digitale Streckenpläne hinterlegt, die sich auf smarte Endgeräte heruntergeladen lassen. Darüber hinaus lädt der Lauftreff des VfL Herrenberg jeweils samstagsmorgens um 8.30 Uhr zur Vorbereitung ein. Treffpunkt ist am Herrenberger Waldfriedhof. Weitere Infos und Anmeldung gibt es auf der Homepage des Veranstalters: www.sf-kayh.de



Nur noch bis zum Sommer ein Gespann: Deckenpfrons Landesliga-Coach Marco Grausam (links) mit seinem spielenden Co-Trainer Yannic Dengler. GB-Foto (Archiv): Schmidt

Yannic Dengler kehrt nach Sulz am Eck zurück

Fußball: A-Ligist ist immer noch auf der Suche nach einem Nachfolger für Trainer Thomas Carle.

VON ANDREAS GAUSS

„Er will noch mal mit seinen alten Kumpels spielen – und das freut uns natürlich.“ Mit diesen Worten verkündet René Hepp, Vorsitzender und Fußball-Abteilungsleiter in Personalunion beim SV Sulz am Eck, die Rückkehr von Yannic Dengler zum A-Ligisten in der kommenden Saison. Für Hepp eine willkommene Personalie, ist der Verein doch noch nach wie vor auf der Suche nach einem Trainer oder Spielertrainer für die nächste Runde, nachdem Thomas Carle bereits zur Winterpause signalisiert hatte, dass er im Sommer aufhören wird.

Yannic Dengler, früherer Verbandsliga-Kicker des VfL Nagold, stammt aus Sulz am Eck. „Als Kicker hat er eine Riesen-Vita und wir empfinden das auch als Wertschätzung, wenn sich hier für ihn der Kreis schließt“, betont Hepp. Angenehmer Nebeneffekt: Mit der Rückkehr des 31-jährigen Abwehrspielers ist natürlich auch der Umstand verbunden, dass die „alten Kumpels“ wie Manuel Gärtner, Martin Köhler und Matthias Schultheiß ihrerseits noch ein Aktivjahr im Sulzer Trikot dranhän-

gen. Schultheiß ist sogar die personifizierte Torgefahr des Sulzer Teams, landete er mit 26 Treffern in der letztjährigen B-Liga-Saison an erster Stelle der Torschützenliste der Liga. Da Yannic Dengler zuletzt beim SV Deckenpfronn in die Rolle des spielenden Co-Trainers geschlüpft war, liegt die Frage nah, ob er auch bei seinem Heimatverein eine solch führende Rolle einnehmen könnte. Aber hier will René Hepp verständlicherweise nicht vorgreifen, so lange noch kein Übungsleiter für das Sulzer A-Liga-Team gefunden wurde: „Offiziell kommt Yannic erst mal nur als Spieler.“

Als „herben Verlust“ bezeichnete Jens Link, Spielleiter des SV Deckenpfronn, den Abgang von Dengler, der immerhin seit der Saison 2017/18, also seit sechs Jahren, die Kickstiefel für den Gäuclub schnürt. Dengler ist 2021/22 mit dem Club in die Landesliga aufgestiegen und hat zusammen mit seinem Mannschaftskollegen Marvin Stoll als Co-Trainer-Gespann fungiert für den neuen Trainer Marco Grausam, der, so Link, „ja praktisch noch niemanden hier kannte“. Marvin Stoll wird diese Rolle beim SVD auch weiterführen.